

# Max Rüeger: Verse zur Zeit

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 26

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

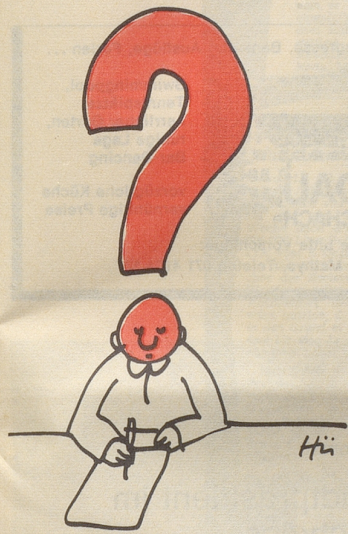
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Da schummelt wohl manch einer, kreuzt sich die Felder mit hohen Zahlen an und legt die Zeitschrift mit dem konstruierten Gefühl beiseite, als Mann im Grunde durchaus bestehen zu können.

«Sind Sie zu nachgiebig?» Diesen Vorwurf mußte ich mir seit eh und je von lieben und liebenden Mitmenschen gefallen lassen. Dankbarkeit durchströmte darum mein Inneres, als ich kürzlich in einem Buntblatt einen Test vorfand, der mich – unter Umständen – von diesem Traume hätte befreien können.

«Was ist nach Ihrer Meinung das Wichtigste für einen Menschen, der Erfolg haben will: Persönliche Ausstrahlung – Ein guter Freund oder Lebenspartner – Ein starker




Wille – Fleiß und Ausdauer?» (Bitte nur eines ankreuzen.)

Meine Antwort wäre nun gewesen: Ein starker Wille, mit Fleiß und Ausdauer mittels eines guten Freundes persönliche Ausstrahlung zu erreichen.

Aber diese Formulierung gilt ja nicht. Ebenso verwirrend präsentierte sich ein weiterer Fragepunkt:

«Was halten Sie von der Sitte, bei einem Sterbefall in der Verwandtschaft Trauerkleidung zu tragen: Eine aufdringliche Art, Schmerz nach außen hin zu tragen – Das ist heute nicht mehr nötig und üblich – Wer Anstand hat, hält an dieser Sitte fest – Ob und wie lange man Trauerkleidung trägt, muß jedem selbst überlassen bleiben...»

Um punktemäßig nicht rettungslos ins Hintertreffen zu geraten, hätte ich mit «Das ist heute nicht mehr nötig und üblich» antworten müssen. Aber ein letzter Rest von Ehrlichkeit hinderte mich daran, solcherart Punkte zu sammeln, so kreuzte ich den Anstand an, schummelte beim Posten «Sind Sie abergläubisch», indem ich «Ja» einsetzte, schwindelte bei der Position «Kommt es oft vor, daß Sie andere um Rat fragen, wenn Sie Pro-

5 Tropfen  Birkenblut geben hundert Haaren neue Lebenskraft.

bleme haben?» mit einem arroganten «Nein, nie», dadurch heimste ich insgesamt sechs Punkte ein – genug, um den Rückstand von der Trauerkleidung aufzuholen. Ein grafisches Muster, das mich äußerst irritierte, qualifizierte ich als «beruhigend», die Photo eines Besoffenen stimmte mich «nachdenklich» – und zu guter Letzt durfte ich lesen:

«Wer zu Ihnen kommt mit einer Bitte, dem kann es sehr leicht passieren, daß er auf Granit beißt. Wo andere zu nachgiebig sind, da sind Sie oft zu hart. Sie versuchen, alle Probleme nach sachlichen Gesichtspunkten zu lösen, und lassen dabei die Gefühlsebene völlig außer acht. Das führt natürlich dazu, daß andere sich immer mehr von Ihnen zurückziehen. Wenn Sie das nicht wollen, sollten Sie versuchen, ein wenig flexibler – und damit auch nachgiebiger – zu werden.»

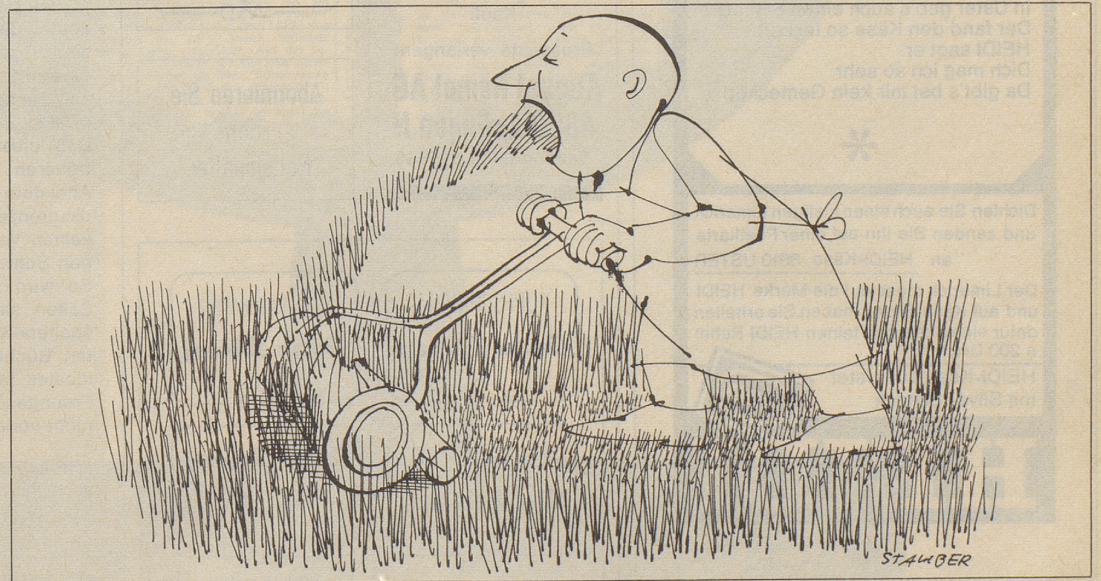
Die anfänglich oberflächliche Genußnutzung über mein Charakterbild ist inzwischen längst zittriger Unsicherheit geworden. Wann immer sich jemand «von mir zurückzieht», werde ich nervös und versuche Granit zu sein. Sobald ich daraufhin die Flexibilität bewußt steigere, flippe ich aus zu mangelnder Standfestigkeit – und dies will dann nicht mehr mit dem Granit übereinstimmen.

Wo darf ich hart – wo nachgiebig sein?

Wann lasse ich «die Gefühlsebene außer acht»?

Hätte ich den Psycho-Test eventuell doch nach bestem Wissen und Gewissen beantworten sollen?

Nur eben: wem liegt es schon, sich selbst schonungslos zu erkennen?



Max Rüeger: Verse zur Zeit

## Lob der Kleinen

Nur dreitausendmal werden sie gedruckt. Und sie berichten von «bewilligten Wasserleitungen», von «Arthur Fehr, Gimpel, der am Bezirks-Sängerfest...» von einem «Jahr ohne Heustockbrand», von «Wahlen, die keine Wellen warfen», von «Werbeaktionen zur Gewinnung von Jungbläsern...», von «Reklamationen betreffend artfremde Verwendung einer Einstellgarage». Dem Altersausflug des Turnvereins sind zwei Spalten gewidmet. Die Watergate-Affäre bezieht man von der Agentur. Der Mädchenüberschuß der Primarschule erregt die Gemüter. Der Männerchor annonciert seine Donnerstag-Probe für 205.15 Uhr, der Druckfehlerteufel liegt im Detail. Ein Gasthof wurde pachtweise abgetreten. Die Dorfgärtnerei offeriert «Spätgemüsesetzlinge à 10 Rp.» Alle, die da zu Hause sind, fühlen sich zu Hause, wenn sie das lesen. Kleine Welt wird groß geschrieben. Laßt uns das Loblied singen und die Abonnemente erneuern auf die Lokalzeitungen.